Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 75 (2004)

Heft: 2

Rubrik: Kurzmitteilungen : aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurzmitteilungen

Aus den Kantonen

Zusammenstellung: Erika Ritter

Uri

Neues Vertragswerk:
Die Urner Regierung hat die Interkantonale Heimvereinbarung (IHV) per 31. Dezember 2004 gekündigt. Ab 1. Januar 2005 tritt der Kanton Uri der neuen Vereinbarung für Soziale Einrichtungen (IVSE) bei.
Die IHV umfasst heute 1131 Einrichtungen, davon 619 Kinder- und Jugendheime sowie 512 Erwachsenenheime und -einrichtungen. Unter der Federführung der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren (SODK) wurde ein neues Vertragswerk, die Interkantonale Vereinbarung für Soziale Einrichtungen, erarbeitet. Darin sind gegenüber der bisher gültigen IHV einige Änderungen enthalten. Neu soll die Vereinbarung für alle stationären Einrichtungen der Schweiz ausser den Spitälern, den Einrichtungen des Straf- und Massnahmenvollzugs, den Alters- und Pflegeheimen, den Gefängnissen und den Arbeitserziehungsanstalten offen sein. Insbesondere werden neu stationäre Therapie- und Rehabilitationsangebote im Suchtbereich und im Bereich Sonderschulen mit einbezogen. Weitere Neuerungen betreffen das Inkasso der Beiträge und die Harmonisierung der Kostenrechnungen. Im Kanton Uri bleibt die Finanzierung grundsätzlich wie bisher. Die Regierung hat den Beitritt beschlossen, unter dem Vorbehalt, dass die für das Zustandekommen der IVSE nötige Anzahl Kantone beitritt und das In-Kraft-Treten der IVSE per 1. Januar 2005 festgelegt wird.
Urner Wochenblatt

Zürich

Aktualisiert und ergänzt:
Teilstationäre Behandlungs- und Betreuungsangebote 2004/05, das Verzeichnis der Tageskliniken, Tagesheime und Tageszentren für körperlich und psychisch beeinträchtigte Menschen im Kanton Zürich.
In letzter Zeit sind im Kanton Zürich und in den angrenzenden Gebieten verschiedene auch neuartige Tageskliniken, Tagesheime oder Tageszentren für körperlich und psychisch beeinträchtige Menschen jeden Alters entstanden. Um Angehörigen und Fachleuten in pflegerischen, medizinischen, psychiatrischen oder sozialarbeiterischen Arbeitsfeldern die Übersicht über diese Angebote zu erleichtern, gibt die Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens das Verzeichnis Teilstationäre Behandlungs- und Betreuungsangebote im Kanton Zürich 2004/05 aktualisiert heraus. Die darin enthaltenen 46 Organisationen sind nach Bezirken geordnet. Die einzelnen Einträge bestehen aus detaillierten Angaben wie der Trägerschaft, dem Anmeldeverfahren, dem Behandlungskonzept, den Zielsetzungen, den Spezialangeboten, den Transportmöglichkeiten oder den Kosten für die Betroffenen. Eine Übersichtstabelle zu Beginn des Verzeichnisses ermöglicht eine erste Auswahl anhand der Kriterien Alter, Krankheitsbilder und Angebote. Das Glossar definiert die wichtigsten Fachbegriffe aus dem Bereich der teilstationären Angebote. Ein weiteres Kapitel gibt Aufschluss über relevante versicherungstechnische und rechtliche Fragen.
Die 140-seitige Broschüre ist für Fr. 29.– zu beziehen bei der Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens. Gasometerstrasse 9, 8005 Zürich, Tel. 01 272 40 41, oder kontakt@infostelle.ch
Pressedienst Informationsstelle

Rechtzeitig suchen:
Die meisten Leute überlegen zu spät, wie sie im Alter wohnen möchten. Oft haben sie dann keine Wahl mehr. 90 Prozent der Seniorinnen und Senioren möchten in den eigenen vier Wänden alt werden. Den Gedanken ans Altersheim schieben die meisten weit weg. Ueli Schwarzmann, Direktor Altersheime der Stadt Zürich, bedauert, dass sie oft alte Bilder und Vorurteile kritiklos übernehmen und zu wenig realisieren, dass sich die Heime neuen Bedürfnissen angepasst haben und viele kulturelle Veranstaltungen anbieten. So warten viele mit der Anmeldung zu, bis es nicht mehr anders geht. Dabei sind sie sich oft nicht bewusst, dass beliebte Heime Wartefristen von zwei bis drei Jahren haben. Wer in dieser Zeit so krank wird, dass er nicht mehr selber in den Speisesaal kommen kann, muss meistens in einem Pflegeheim angemeldet werden. Heute reichen in Zürich die Wohn- und Pflegemöglichkeiten vom Wohnen mit Spitexunterstützung über Alterssiedlungen und Altersheime bis zur Pflegewohngruppe und dem Pflegeheim. Patentrezepte für das Wohnen im Alter gibt es allerdings nicht. Entscheidend ist – ausser dem Gesundheitszustand -, ob man eher ein Risikotyp ist oder ob einem Sicherheit und Gemeinschaft wichtig sind.
Tages Anzeiger

Hotel als Altersresidenz?:
In wirtschaftlich schwierigen Zeiten leidet auch die Hotellerie. Laut Experten gibt es in der Schweiz immer noch zu viele Hotels, die sich gegenseitig konkurrenzieren.
Sind Umnutzungen eine Lösung? Zum Beispiel als Altersresidenz?
So versucht in Liestal zum Beispiel das Hotel Engel mit seinem Golden-Age-Programm seine Auslastung mit einem neuen Konzept zu steigern. Rund fünf der insgesamt fünfzig Zimmer sollen in Zukunft als Residenzen an Senioren vermietet werden. Schwer pflegebedürftige Rentner können im Engel allerdings nicht aufgenommen werden.
Ein Hotel mit vollständiger Umnutzung ist hingegen in Kandersteg im Gespräch. Dort wird über eine Umnutzung des Hotels Schweizerhof in ein Altersheim diskutiert. Sowohl die Gemeinde wie auch private Organisationen haben ihre Unterstützung zugesagt. Allerdings fehlen bis jetzt die Bau- und Betriebsbewilligung des Kantons Bern. Der verlangt zuerst eine Altersstatistik des Amtes Frutigen, um entscheiden zu können.
Im Hotel National in Interlaken sollen im nächsten Jahr 18 Seniorenwohnungen eingebaut werden. Dazu ist keine Betriebsbewilligung nötig. In der Residenz wird nicht gepflegt, sondern nur Raum zur Verfügung gestellt.
GastroSuisse schätzt eine Kombination von Hotel und Altersresidenz jedoch als eher schwierig ein, da sich die Touristen allenfalls nicht wohl fühlen. (!)
Gastro Journal